

Bataille Session, 14. August 2026

23.25/04.40, C. - Endlich am Tisch. So wie vor knapp 21 Stunden. Endlich wieder am Schreiben und zu Hause. Ich kann gar nicht mehr in chronologischer Reihenfolge wiedergeben, was seither alles passiert ist.

Wir haben einen große Pflegeaufwand bei Balthasar. Er dürfte eine schwere Allergie gegen Gräser haben. Er hat bereits ein offenes Abszess; es war viel zu spät, als wir mit der Behandlung begannen. Er muss Body und Trichter tragen. Unser schwarzweißer Kater in der Krise. Das war eher am Nachmittag. Sagt auch das "17.05" am Ende der Message.

Es tat mir so leid, als ich heute von Timmi weg musste. Er hatte gar nicht damit gerechnet, dass ich Arbeiten gehe. Er ist so ein feiner Junge; so sensibel für Beziehungen und was man aus ihnen bekommt. Ezra hingegen kann sich immer besser aus sich selber heraus halten. Unsere unterschiedlichen eineiigen Zwillinge. Das sagtest Du schon am Morgen, wenn ich mich recht erinnere. Als ich im ersten Schwungholen auf der Oberösterreich-Fahrt war.

Erotik als Diskurs; die Idee der Weltenpaarung. Und alles spielt sich in einem fiktiven Zug ab, in dem wir nackt im Diskurs stehen. Gut. Die Angst vor der Erotik ist damit vielleicht auch die Angst vor dem umfassenden Bezug. Eine wunderbare Verdichtung auf wenige Zeilen. Das hast Du mir erst vorhin geschrieben, als Beginn unserer Nacht-Arbeit.

Ich mag unseren Zug; ich mag, wie wir nackt darin sitzen.

Wobei Du mittlerweile vor mir *stehst*, nachdem ich nach Dir gefasst habe.

Unsere Knie stoßen aneinander, Deine Hände liegen an meiner Schulter nahe am Hals.

Jetzt kletterst Du auf mich.

Die Schenkel gehen auf und drückst Deine Knie neben meinen Beinen in die blaue Bank des Abteils. Unsere Geschlechter und Bäuche kommen in Berührung; Deine ausgestreckten Arme umfassen meinen Hals. Im schummrigen Notlicht erspüre ich das alles mehr, als es zu sehen.

Zug und Sex, das ist als Symbol beliebt, sagst Du dabei.

Ich habe nicht schnell eine Antwort parat. Auch deshalb nicht, weil ich in den Augenwinkel jemanden am Gang draußen vorbeigleiten sehe. Es ist der Mann von vorhin; es ist wieder Bataille.

Diesmal stutzt er; weil er uns offensichtlich sieht. Bei aller Dunkeltheit sind wir von außen wenigsten diffus zu erkennen. Er hält an und schaut durch die Scheibe.

Wie obszön. Treiben es die zwei da drinnen tatsächlich? Sie wirken seltsam bewegungslos und so lässt es sich nicht sagen; so bleiben sie im Grenzbereich von Verbot und Überschreitung; es ist noch nicht entschieden, in welche Richtung es geht. Auch wenn es schon illegitim genug ist, was passiert: Der aufgeschobene Taboo-Bruch, das Moment vor der Gewalt.

Jetzt beugt er sich zu ihr und beginnt sie zu küssen!

Mit einem Kuss bricht es sich jetzt doch und es wird brutal, weil es die Ordnung der Kultur zerstört. Die Öffentlichkeit gehört der Vernunft und der Arbeit; speziell das Zeugen und Gebären ist aus ihr verbannt. Nicht nur zur Wahrung der Intimitäten, sondern vor allem zur Wahrung einer Ordnung, für die alles Leben nach Wildheit und Eigendynamik riecht.

Immer enger drücken sich die beiden jetzt einander; ich weiß nur zu gut, wie es nun weitergeht...

Bataille hält nicht lange, aber sein Blick *toucht* mich wie jeder seiner Blick aus seinen Büchern, denn natürlich schaut jedes Buch beim Lesen zurück. Da ist es wieder; dieses *Unbändige und Herrliche*; es befreit sich und diesmal spüre ich es als ein *Wildes*, das über mich kommt. Ich beuge mich nach vor und beginne Dich zu küssen; Du beugst den Kopf leicht zur Seite, damit das problemlos gelingt. Auch mit den Brüsten stößt Du jetzt an meinen Körper; irgendwie wird jetzt alles zu Haut.

Zug und Sex gehören zusammen, antworte ich Dir jetzt viel zu spät, während ich meinen Kopf wieder nach hinten ziehe.

Warum?

Du umarmst mich jetzt und legst den Kopf an meine Schulter; als Einheit ruckeln wir jetzt mit der Unwucht der Gleisübergänge mit.

Ich komme nicht zum Antworten, weil der Blick einer langhaarigen Frau mich trifft. Umgehend schaut sie zu Boden, vergisst dabei aber, ruhig weiterzugehen.

Oh mein Gott, ich darf nicht hinsehen, ich darf gar nicht hinsehen! Wie sehr mich das... Unglaublich damals, wie er das machte. Und wie er roch. Ein Spiel, ein Spiel ohne Grenzen, aber er hat nie gegen die Regel verstoßen; nur einmal, und da wollte ich es so. Geh' weiter, geh' einfach weiter, bevor Du pissen musst... Vielleicht findest du dein eigenes Abteil.

Fast schleichend geht sie schließlich weiter; ein Moment von stiller, aber endloser Gier streift mich dabei. Selbst gierig fasse ich deshalb Deine Hüften und presse Dich an mich und uns beide tief in den Sitz hinein.

Weil Züge intim und unintim zugleich sind, kommt jetzt erneut viel zu spät von mir als Antwort; Du weißt aber dennoch, zu welcher Frage sie gehört. *Erotik eben*, ergänzt Du deshalb nur knapp; Dein ganzes Gesicht gräbst Du zugleich in meinen Übergang zwischen Schulter und Hals, was ich mit Küssen an Deinem Hals erwidere. Und genieße, wie die Unwucht der Gleisübergänge uns aneinander reibt.

Wahrscheinlich hast Du recht und die Angst vor der Erotik ist die Angst vor dem allumfassenden Bezug. Oder umgekehrt vor dem *Verlust des Fetischismus*. Mit dem Fetischismus regulieren wir nämlich unseren Zugang und Umgang mit den Objekten. Der Fetischismus ist der Schlüssel zu fast jeder komplexeren Gesellschaft und Kultur. *Keine erschlagende Waren- und Wissens.Produktion ohne Fetischismus; noch immer nicht.*

In unserem Nachtzug lege ich den Fetischismus zur Seite. Und nehme ihn auch nicht mehr aus dem Zug mit heraus.

Wie gut ist unser voller Bezug doch, um den wir doch täglich ringen.

Ich spreche es nicht aus, als ich mich ins Bett lege. Ich greife nur vorsichtig über Timmi hinweg nach Deiner Schulter.

Liebevoll greifst Du im Halbschlaf zurück.

Bataille Session, August 14, 2026

11:25 p.m./4:40 a.m., C. — Finally back at the table. Just like nearly 21 hours ago. Finally writing again and back home. I can't even recount everything that's happened since then in chronological order.

Balthasar requires a lot of care. He probably has a severe allergy to grasses. He already has an open abscess; it was far too late when we started treatment. He has to wear a body suit and a cone. Our black-and-white tomcat is in crisis. That was more in the afternoon. That's also what the "17:05" at the end of the message refers to.

I felt so bad when I had to leave Timmi today. He hadn't expected me to go to work at all. He's such a sweet boy—so sensitive to relationships and what you get out of them. Ezra, on the other hand, is getting better and better at keeping to himself. Our very different identical twins. You already said that this morning, if I remember correctly. When I was on the trip to Upper Austria for the first round of sperm collection.

Eroticism as discourse; the idea of the pairing of worlds. And it all takes place on a fictional train, where we stand naked in discourse. Good. The fear of eroticism is thus perhaps also the fear of a comprehensive connection. A wonderful distillation into just a few lines. You wrote that to me just a little while ago, as the start of our *night's work*.

I like our train; I like how we sit naked in it.

Though now you're *standing* in front of me, after I reached out for you. Our knees brush against each other; your hands rest on my shoulder, close to my neck.

Now you're climbing on top of me.

Your thighs part, and you press your knees against the blue bench of the compartment next to my legs. Our genitals and bellies touch; your outstretched arms wrap around my neck. In the dim emergency light, I feel all of this more than I see it.

Trains and sex—that's a popular symbol, you say.

I don't have a quick answer ready. Partly because, out of the corner of my eye, I see someone gliding past in the aisle outside. It's the man from earlier; it's Bataille again.

This time he pauses—because he's obviously seen us. Despite the darkness, we're at least vaguely visible from the outside. He stops and looks through the window.

How obscene. Are those two actually at it in there? They seem strangely still, so it's hard to tell; they remain in the gray area between prohibition and transgression; it's not yet clear which way it's going. Even if what's happening is already illegitimate enough: the delayed breaking of a taboo, the moment before the act.

Now he leans toward her and begins to kiss her!

With a kiss, the barrier finally breaks, and it becomes brutal because it destroys the order of culture. Public life belongs to reason and work; specifically, the acts of conceiving and giving birth are banished from it. Not only to preserve intimacy, but above all to preserve an order in which all life reeks of wildness and its own momentum.

The two are now pressing themselves closer and closer together; I know only too well how this will continue....

Bataille doesn't last long, but his gaze *touches* me like every one of his gazes from his books, for of course every book looks back at you as you read it. There it is again—that *unbridled and glorious* thing; it breaks free, and this time I feel it as a *wild* force washing over me. I lean forward and begin to kiss you; you tilt your head slightly to the side so that it goes smoothly. Your breasts are now pressing against my body as well; somehow, everything is now just skin.

Pull and sex belong together, I reply to you now, far too late, as I pull my head back again.

Why?

You embrace me now and rest your head on my shoulder; as one, we jolt along with the unevenness of the railroad crossings.

I can't get a word in because the gaze of a long-haired woman meets mine. She immediately looks down, but forgets to keep walking calmly.

Oh my God, I mustn't look, I absolutely mustn't look! How much that affects me... Unbelievable back then, how he did it. And how he smelled. A game, a game without limits, but he never broke the rules; just once, and even then, I wanted it that way. Keep going, just keep going, before you have to pee... Maybe you'll find your own compartment.

Almost as if sneaking away, she finally moves on; a moment of quiet but endless greed brushes past me as she does. Greedy myself, I grab your hips and press you against me, pushing both of us deep into the seat.

Because trains are both intimate and unintimate at the same time, my response comes far too late once again; yet you still know which question it belongs to.

"*Just eroticism*," you add laconically; at the same time, you bury your whole face in the crook of my neck and shoulder, which I return with kisses on your neck. And I savor how the unevenness of the railroad ties rubs us together.

You're probably right, and the fear of eroticism is the fear of all-encompassing connection. Or, conversely, the *fear of losing fetishism*. For it is through fetishism that we regulate our access to and interaction with objects. Fetishism is the key to almost every complex society and culture. *There is no overwhelming production of goods and knowledge without fetishism—not even now.*

On our night train, I set fetishism aside. And I don't take it with me when I get off the train either.

How wonderful is our complete connection, for which we struggle every day.

I don't say it out loud as I lie down in bed. I just reach carefully over Timmi toward your shoulder.

Lovingly, you reach back in your half-sleep.

Session Bataille, 14 août 2026

23 h 25/04 h 40, C. – Enfin à table. Comme il y a un peu moins de 21 heures. Enfin de retour à l'écriture et à la maison. Je ne parviens même plus à raconter dans l'ordre chronologique tout ce qui s'est passé depuis.

Balthasar nécessite beaucoup de soins. Il souffre probablement d'une grave allergie aux graminées. Il a déjà un abcès ouvert ; nous avons commencé le traitement bien trop tard. Il doit porter un gilet et un entonnoir. Notre chat noir et blanc est en pleine crise. C'était plutôt dans l'après-midi. C'est ce qu'indique également le « 17 h 05 » à la fin du message.

J'étais tellement désolée de devoir quitter Timmi aujourd'hui. Il ne s'attendait pas du tout à ce que j'aille travailler. C'est un garçon si gentil ; si sensible aux relations et à ce qu'on en retire. Ezra, en revanche, arrive de mieux en mieux à prendre ses distances. Nos jumeaux monozygotes si différents. C'est ce que tu disais déjà ce matin, si je me souviens bien. Quand j'étais parti pour la première fois chercher les jumeaux en Haute-Autriche.

L'érotisme comme discours ; l'idée de l'appariement des mondes. Et tout se déroule dans un train fictif, où nous sommes nus, en plein débat. Bien. La peur de l'érotisme est donc peut-être aussi la peur d'une relation globale. Une merveilleuse synthèse en quelques lignes. Tu me l'as écrit tout à l'heure, au début de notre *travail de nuit*.

J'aime notre train ; j'aime la façon dont nous y sommes assis nus. Mais tu *te tiens* désormais devant moi, après que je t'ai attrapée. Nos genoux se touchent, tes mains reposent sur mon épaule, près de mon cou.

À présent, tu grimpes sur moi.

Tes cuisses s'écartent et tu enfonces tes genoux à côté de mes jambes dans la banquette bleue du compartiment. Nos sexes et nos ventres s'effleurent ; tes bras tendus enserrant mon cou. Dans la faible lumière de secours, je ressens tout cela plus que je ne le vois.

Le train et le sexe, c'est un symbole populaire, dis-tu alors.

Je n'ai pas de réponse toute prête. Notamment parce que, du coin de l'œil, j'aperçois quelqu'un passer dans le couloir. C'est l'homme de tout à l'heure ; c'est encore Bataille.

Cette fois, il s'arrête net ; car il nous voit manifestement. Malgré l'obscurité, on nous distingue au moins vaguement de l'extérieur. Il s'arrête et regarde à travers la vitre.

C'est obscène. Est-ce que ces deux-là sont vraiment en train de le faire là-dedans ? Ils semblent étrangement immobiles et on ne peut donc pas se prononcer ; ils restent ainsi à la frontière entre l'interdit et la transgression ; rien n'est encore décidé quant à la direction que cela va prendre. Même si ce qui se passe est déjà suffisamment illégitime : la transgression différée du tabou, l'instant qui précède la violence.

À présent, il se penche vers elle et commence à l'embrasser ! C'est avec ce baiser que tout bascule, et cela devient brutal, car cela détruit l'ordre de la culture. La sphère publique appartient à la raison et au travail ; la procréation et la maternité, en particulier, en sont bannies. Non seulement pour préserver l'intimité, mais surtout pour préserver un ordre pour lequel toute vie sent la sauvagerie et la dynamique propre.

Les deux se serrent désormais de plus en plus fort l'un contre l'autre ; je ne sais que trop bien comment cela va se passer ensuite...

Bataille ne s'attarde pas longtemps, mais son regard me *touche* comme chacun de ses regards dans ses livres, car bien sûr, chaque livre nous regarde en retour quand on le lit. Le voilà de nouveau ; cet *indomptable et ce magnifique* ; il se libère et cette fois, je le ressens comme une *force sauvage* qui s'empare de moi. Je me penche en avant et commence à t'embrasser ; tu penches légèrement la tête sur le côté pour que cela se passe sans encombre. Tes seins viennent désormais aussi se presser contre mon corps ; d'une certaine manière, tout ne fait plus qu'une seule peau.

L'attirance et le sexe vont de pair, te réponds-je bien trop tard, tandis que je recule à nouveau la tête.

Pourquoi ?

Tu m'enlaces à présent et poses ta tête sur mon épaule ; ne faisant plus qu'un, nous sommes secoués par les à-coups des passages à niveau.

Je n'ai pas le temps de répondre, car le regard d'une femme aux cheveux longs se pose sur moi. Elle baisse aussitôt les yeux, mais en oublie de continuer à marcher tranquillement.

Oh mon Dieu, je ne dois pas regarder, je ne dois surtout pas regarder ! À quel point cela me... Incroyable, à l'époque, la façon dont il s'y prenait. Et son odeur. Un jeu, un jeu sans limites, mais il n'a jamais enfreint les règles ; une seule fois, et là, c'était moi qui le voulais. Continue, continue simplement, avant d'avoir envie de pisser... Peut-être trouveras-tu ton propre compartiment.

C'est presque en se faufilant qu'elle finit par s'éloigner ; un moment de convoitise silencieuse mais infinie m'effleure alors. Avide moi aussi, j'attrape donc tes hanches et te serre contre moi, nous enfouissant tous les deux profondément dans le siège.

Comme les trains sont à la fois intimes et non intimes, ma réponse arrive à nouveau bien trop tard ; mais tu sais néanmoins à quelle question elle se rapporte.

« *L'érotisme, tout simplement* », ajoutes-tu donc laconiquement ; en même temps, tu enfouis tout ton visage dans le creux entre mon épaule et mon cou, ce à quoi je réponds par des baisers sur ton cou. Et j'apprécie la façon dont les irrégularités des rails nous frottent l'un contre l'autre.

Tu as sans doute raison : la peur de l'érotisme, c'est la peur d'un rapport total. Ou, inversement, la peur de *la perte du fétichisme*. Car c'est grâce au fétichisme que nous régulons notre accès aux objets et notre rapport à eux. Le fétichisme est la clé de presque toutes les sociétés et cultures complexes. *Pas de production écrasante de marchandises et de savoir sans fétichisme ; ce n'est toujours pas le cas.*

Dans notre train de nuit, je mets le fétichisme de côté. Et je ne l'emporte plus avec moi en descendant du train.

Comme elle est belle, cette relation totale pour laquelle nous luttons pourtant chaque jour.

Je ne le dis pas à voix haute quand je me glisse dans le lit. Je tends simplement la main avec précaution par-dessus Timmi pour atteindre ton épaule.

Tendrement, tu me réponds dans ton demi-sommeil.

1000Kisses664nach

Comme les trains sont à la fois intimes et non intimes, ma réponse arrive une fois de plus bien trop tard ; mais tu sais néanmoins à quelle question elle se rapporte. « *L'érotisme*, justement », ajoutes-tu laconiquement ; en même temps, tu enfouis tout ton visage dans le creux entre mon épaule et mon cou, ce à quoi je réponds en t'embrassant le cou. Et j'apprécie la façon dont les irrégularités des passages à niveau nous font frotter l'un contre l'autre.

Tu as sans doute raison : la peur de l'érotisme, c'est la peur d'un rapport total. Ou, inversement, la peur de *la perte du fétichisme*. Car c'est grâce au fétichisme que nous régulons notre approche et notre rapport aux objets. Le fétichisme est la clé de presque toutes les sociétés et cultures complexes. *Pas de production écrasante de marchandises et de savoir sans fétichisme ; ce n'est toujours pas le cas.* Dans notre train de nuit, je mets le fétichisme de côté. Et je ne l'emporte plus avec moi en descendant du train.

Comme elle est belle, cette relation totale pour laquelle nous luttons pourtant chaque jour.

Je ne le dis pas à voix haute quand je me glisse dans le lit. Je tends simplement la main avec précaution par-dessus Timmi pour atteindre ton épaule. Tendrement, tu me réponds dans ton demi-sommeil.

1000baisers664après